

SM
Kunstbibliothek
Städtische Museen
zu Berlin



FRITZ ROEBER

EIN TOLLER TAG DES KAISERS WENZEL
(Der Kaiser ritt eines Tages durch Prag und liess jeden, der sich irgendwie sein Missfallen zugezogen hatte, hinrichten)

ÜBER TECHNIK DER MALEREI*)

VON PAUL SCHULTZE-NAUMBURG

(Nachdruck verboten)

Es wird vielleicht manchem wunderbar erscheinen, wenn in einem technischen Handbuche ein verhältnismässig geringer Raum dem Malen selbst zubemessen ist. Doch wird es für jeden mit der Malerei Vertrauten leicht einzusehen sein, dass das einzige auf wissenschaftlicher Basis Lehrbare die Bedingungen des Materials sind, während seine Verwendung dem persönlichen Empfinden überlassen werden muss, wenigstens soweit das ästhetische Moment dabei in Frage kommt.

Es ist schon oft versucht worden, „die“ Technik der Oelmalerei aufzustellen, und es

*) Mit freundlichst erteilter Erlaubnis der Verlagsbuchhandlung entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen dem soeben erschienenen neuesten Buche unseres Mitarbeiters (Paul Schultze-Naumburg, Die Technik der Malerei. Ein Handbuch für Künstler und Dilettanten. Mit Buchschmuck von J. V. Cissarz. Leipzig. E. Haberland, 3 1/2 M.), zur weiteren Charakteristik dieser, die Schrift „Das Studium und die Ziele der Malerei“ in höchst dankenswerter Weise ergänzenden Veröffentlichung auf deren Besprechung a. S. 224 verweisend. D. R. d. „K. f. A.“

ist dabei doch nie viel mehr herausgekommen, als eben eine bestimmte persönliche Art der Technik zu beschreiben. Um das zu verstehen, sehe man sich einmal alte und neue Bilder auf die Art, wie sie gemalt sind, an. Es dürfte gar nicht schwer sein, hundert in ihrer Art ganz verschiedene Techniken zu finden, von denen jede in ihrer Weise genau so berechtigt ist, wie die andere. Von irgend einer zu behaupten, sie sei nun die richtige, würde eine grosse Thorheit sein. Man braucht bloss an Bilder von Böcklin und Segantini, von Feuerbach und Zügel, von Marées und Carrière, von Claude Monet und Burne Jones zu denken, um sofort zu wissen, was ich meine. Das Malverfahren eines jeden dieser Meister ist gewiss grundverschieden von dem des andern und doch würde wohl niemand zu behaupten wagen, der eine hätte mit seiner Technik ästhetisch mehr recht als der andere.